



20 Jahre Ingenieurkammer Thüringen

Die Ingenieurkammer Thüringen hat zur Würdigung ihres 20-jährigen Bestehens am 28. Mai 2014 in den Erfurter Kaisersaal eingeladen.

Um das Jubiläum der Kammer feierlich zu begehen, waren die Ministerpräsidentin des Freistaates Thüringen, Christine Lieberknecht, Minister Christian Carius, Minister Uwe Höhn und Minister Dr. Holger Poppenhäger, Mitglieder des Deutschen Bundestages und des Thüringer Landtages, Präsidenten- und Geschäftsführerkollegen der Länderkammern, Vertreter von Hochschulen, Verbänden und weiteren Institutionen, Mitglieder des Gründungsausschusses der Ingenieurkammer, Ehrenmitglieder und selbstverständlich unsere Kammermitglieder in den Kaisersaal gekommen.

Der Schülerchor „Future Voices“ aus Heilbad Heiligenstadt präsentierte auf beeindruckende Weise Musicalsongs. Die Gymnasiasten zeigten auf der Bühne ihr Talent und begeisterten das Publikum durch das Engagement mit dem sie die musikalische Darbietung aufführten.

Eröffnet wurde die Festveranstaltung durch den Präsidenten der Ingenieurkammer Thüringen Dipl.-Ing. Elmar Dräger. Anschließend richtete Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht ein Grußwort an das Auditorium. „Wir brauchen genügend Ingenieure, aber ebenso benötigen Ingenieure eine starke Interessenvertretung. Mit den Worten „Ich bin dankbar, dass die Ingenieurkammer Thüringen diese Aufgabe seit nunmehr 20 Jahren mit großem Engagement und Geschick ausfüllt“, würdigte sie die Arbeit der Ingenieurkammer in den beiden letzten Jahrzehnten.

Hans-Ullrich Kammeyer, Präsident der Bundesingenieurkammer, brachte in seiner Rede zum Ausdruck, dass die freiberuflichen Ingenieurinnen und Ingenieure eine bedeutende Rolle bei der gesellschaftlichen Entwicklung einnehmen, was aber leider in der öffentlichen Wahrnehmung nicht angemessen gewürdigt wird. Die Rahmenbedingungen



Präsident Dipl.-Ing. Elmar Dräger eröffnet die Festveranstaltung.

für die Berufsausübung durch unsere Kammermitglieder müssen weiter verbessert werden, denn die Herausforderungen nehmen stetig zu. Der demografische Wandel, die Energiewende oder die Auswirkungen des Handelns auf europäischer Ebene seien hier nur als einige wenige Beispiele genannt.

Ernst Freiherr von Münchhausen hielt den Festvortrag unter dem Titel „Sprechen Sie diplomatisch?“. Er gab Einblicke in die Umgangsform von Diplomaten und beleuchtete, wie Aussagen von Botschaftern zu interpretieren sind, welcher Wahrheitsgehalt in Gerüchten und Mythen zu vermuten ist und welche „diplomatischen Fiaskos“ gegebenenfalls auftreten können.

Zum Abschluss trat noch einmal der Schülerchor „Future Voices“ auf die Bühne. Mit einem kraft- und eindrucksvollen Auftritt begeisterten die Schüler erneut das Publikum mit Songs wie „Nightfever“ des gleichnamigen Musicals sowie „Seid bereit“ aus



Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht hält ein Grußwort.

dem Stück „König der Löwen“. Der Auftritt wurde von den Gästen mit sehr viel Beifall bedacht. ▶

Inhalt

20 Jahre Ingenieurkammer Thüringen	S. 2
Würdigung	S. 3
Wanderausstellung	S. 4
Stadttechnik Karlovy Vary	S. 5
Ingenieurfrühstück	S. 6
Stammtisch	S. 7
Minister Carius im Interview	S. 8-9
Kammerständiges Weimarer Wirtschaftsforum	S. 10-11
Weimarer Weiterbildung	S. 11
Geburtstage, Eintragungen und Löschungen	S. 12



Festveranstaltung 20 Jahre Ingenieurkammer Thüringen aus der Sicht eines Mitgliedes

Die Ingenieurkammer ist nicht nur die Interessenvertretung und das Überwachungsorgan bei der Erfüllung der beruflichen Pflichten, sondern in erster Linie Heimstatt für unsere Ingenieure. Dies wurde einmal mehr bei der gelungenen Festveranstaltung zum 20. Jahrestag am 28. Mai 2014 im Erfurter Kaisersaal deutlich. Damit sind nicht nur die hervorragende Organisation der Feier und die überragende Qualität der Beiträge gemeint. 20 Jahre durften wir unter dem Schutz und der Führung der Kammer unseren Beruf in wachsender Anerkennung durch die Öffentlichkeit ausüben. Dass dies kein Selbstläufer ist, beweisen die vielen berufspolitischen Aktivitäten der in erster Linie ehrenamtlich tätigen Gremien der Mitglieder und die guten Ergebnisse bei der Umsetzung durch die Mitarbeiter unserer Geschäftsstelle. Barbara Wellendorf und Ines Gehlhaar wurden stellvertretend für die zuletzt genannten mit einem Blumenstrauß geehrt.

Wenn die Ingenieurkammer einlädt, ist bei politischer und unternehmerischer Prominenz oft die 1. Garde präsent. Das hat etwas mit Anerkennung zu tun, die jahrelanger zielbewusster Kammerpolitik entgegengebracht wird. Die HOAI als Erkennungszeichen für Qualität im Bau und als Kompass für Bauherr und Planer wäre längst abgeschafft, gäbe es nicht das zielgerichtete Engagement der Kammern und berufspolitischen Kompetenzen. Die Thüringer Bauordnung, Kernstück unserer Baugesetzgebung im Land trägt unseren Stempel.



Ralph Illing
Kammermitglied,
bauvorlageberechtigter Ingenieur



Der Schülerchor „Future Voices“ aus Heilbad Heiligenstadt begeisterte die Gäste.

In viele technische Vorschriften floss unsere Erfahrung mit ein. Auch wenn der Aufgabenberg, welcher vor uns liegt, nie kleiner wird, „wir Thüringer Ingenieure können das“ bewältigen.

Unserem neuen Präsidenten, Herrn Dipl.-Ing. Elmar Dräger möchte ich zu seiner Auswahl der kulturellen Umrahmung beglückwünschen. Das war der Hammer. Die überragende Qualität der Beiträge der Festsprecher habe ich oben schon erwähnt. Es erfüllt uns mit Stolz, wenn die Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht die Ingenieure als unverzichtbaren Bestandteil der Gesellschaft würdigt. Aus meiner Sicht möchte ich noch die Rede

von Herrn Hans-Ullrich Kammeyer, Präsident der BInGK hervorheben. Er sprach auch über die angestellten Ingenieure, welche manchmal in ihren Handlungen vor Gewissenskonflikten gestellt werden, da wider besseres Wissen Anordnungen befolgt werden müssen. Herr Ernst Freiherr von Münchhausen hat uns die Gemeinsamkeit zwischen Diplom und Diplomat zum Besten gegeben. Beides sind „vom Aussterben bedrohte Arten“, was wir abwenden müssen. Endlich haben wir auch einen Ehrenpräsidenten. Gute Arbeit muss gewürdigt werden, Herr Prof. Mönnig bleibt der Kammer erhalten. Zu guter Letzt möchte ich dem Team des Kaisersaals danken, welches mit dem angemessenen Ambiente und der vorzüglichen Bewirtung unserer Feier einen würdigen Rahmen verlieh.





Würdigung

Verleihung der Ehrenpräsidentschaft an Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönnig

Die Vertreterversammlung der Ingenieurkammer Thüringen hat am 26. März 2014 beschlossen, mit der Ehrenpräsidentschaft, diese außerordentliche Würdigung wird seit dem Bestehen unserer Kammer zum ersten Mal verliehen, den langjährigen Kammerpräsidenten Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönnig auszuzeichnen.

Hans-Ulrich Mönnig wurde 1943 geboren, legte 1961 sein Abitur ab und studierte von 1962 bis 1968 Bauingenieurwesen und konstruktiven Ingenieurbau an der Hochschule für Architektur und Bauwesen in Weimar. 1969 folgte ein Zusatzstudium an der Moskauer Verkehrshochschule. Im Jahr 1973 promovierte Herr Mönnig an der HAB zum Dr.-Ing. und 1983 zum Dr. sc. techn. an der gleichen Bildungseinrichtung. An dieser Hochschule wirkte Professor Mönnig als wissenschaftlicher Assistent, Oberassistent, Lehrstuhlinhaber und auch Rektor. Nach seiner Hochschulkarriere begann Prof. Mönnig im Jahr 1993 mit dem Aufbau der Planungsgruppe Mönnig und dem International Centre for Consultancy Services (ICCS).



Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönnig (Beratender Ingenieur) wird von Dipl.-Ing. Elmar Dräger zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Seine Tätigkeit als Schadensgutachter führte ihn in viele Länder der Welt.

Seit 1995 ist Professor Mönnig als bauvorlageberechtigter Ingenieur und ab 2000 als „Beratender Ingenieur“ in die Mitgliederlisten der Ingenieurkammer Thüringen ein-

getragen. Prof. Mönnig übernahm im Jahr 2004 das Präsidentenamt und reformierte zu Beginn seiner Tätigkeit grundlegend die Arbeitsstruktur der Kammer und setzte neue inhaltliche und organisatorische Standards. Er vertrat konstruktiv die Anliegen des Berufsstandes der Ingenieure, gab Impulse für die berufspolitische Entwicklung und zeigte positive Perspektiven für die Ingenieure auf. Er trat konsequent für die Interessen der freiberuflichen Ingenieure ein und wurde nicht müde, die Bedeutung des Ingenieurs in der gesellschaftlichen Wahrnehmung zu befördern.

In den letzten Jahren seiner Amtsausübung setzte er sich insbesondere für die zielgerichtete Fortführung der HOAI-Thematik ein. Er führte einen intensiven Dialog mit Politik und Verwaltung.

In dankbarer Würdigung der großen Verdienste zum Wohle der Kammer verleiht die Ingenieurkammer Thüringen die Ehrenpräsidentschaft.

Olaf Dreblow erhält die Ehrennadel in Gold

Der Vorstand der Ingenieurkammer Thüringen verlieh im Rahmen der Festveranstaltung „20 Jahre Ingenieurkammer Thüringen“ am 28. Mai 2014 Herrn Olaf Dreblow für seine aktive Kammerarbeit die „Ehrennadel“ in Gold. Dipl.-Ing. Dreblow hat sich in hohem Maße für die Belange der Mitglieder der Ingenieurkammer Thüringen engagiert und sich für die Interessen des Berufsstandes der Ingenieurinnen und Ingenieure aktiv eingesetzt.

Geboren am 16. März 1952 in Ueckermünde, studierte Olaf Dreblow in der Zeit von 1972 bis '76 an der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar, der heutigen Bauhausuniversität am Wissenschaftsbereich Bauingenieurwesen – Fachrichtung Baumechanik. Nach seinem Studium arbeitete er als Gruppenleiter Statik 2 Jahre im VEB Wohnungsbaukombinat Neubrandenburg, um 1978 zur ZBO „Landbau“ Meiningen, als Ingenieur für Statik zu wechseln. Dort war er bis 1990 tätig. Nach der Wende machte er sich im Juli 1990 mit dem „Ingenieurbüro für Bauplanung“ selbständig.



Dipl.-Ing. Olaf Dreblow (Beratender Ingenieur) erhält die Ehrennadel von Dipl.-Ing. Elmar Dräger und Dr.-Ing. Hans-Reinhard Hunger.

Als einer der ersten wurde Olaf Dreblow am 27. Oktober 1994 als bauvorlageberechtigter und als „Beratender Ingenieur“ in beide Pflichtmitgliederlisten der Ingenieurkammer Thüringen eingetragen. Fortan führte er den Rundstempel der Ingenieurkammer Thüringen. Seit dieser Zeit ist Olaf Dreblow aus der „aktiven Kammerwelt“ nicht mehr wegzudenken. Nicht nur als Mitglied des höchsten Gremiums der IKT, der Vertreterversammlung, sondern auch in verschiedenen

Arbeitskreisen, wie „Wettbewerb und Vergabe“, „Bauordnungsrecht“ – hier hat er maßgeblich an der Kammer-Stellungnahme für die neue Thüringer Bauordnung mitgearbeitet, den Arbeitskreisen Weiterbildung sowie ländlicher Raum leistete und leistet er aktive ehrenamtliche Kammerarbeit. Besonders auf seinem Fachgebiet, dem konstruktiven Ingenieurbau, ist Herr Dreblow auch im „kammernahen“ Landesverband Beratender Ingenieure Thüringen engagiert tätig.



Wanderausstellung der IKT

Im Rahmen des Kammerjubiläums erfolgte im Nachgang der Festveranstaltung die Eröffnung der Wanderausstellung der Ingenieurkammer Thüringen am 3. Juni 2014 im Thüringer Landtag. Frau Landtagspräsidentin Birgit Diezel konnte für die Eröffnungssprache der Ausstellung „20 Jahre Ingenieurkammer Thüringen“ gewonnen werden. Dr. Hunger, 1. Vizepräsident der Kammer, wies in seinem Grußwort auf die berufspolitischen Aufgabenstellungen hin, mit denen sich der Berufsstand der Freien Ingenieure gegenwärtig auseinandersetzt. Die Erbringung freiberuflicher Ingenieurdienstleistung hat eine gesamtgesellschaftliche Bedeutung und eindeutig Bedarf hinsichtlich der Kontrolle des Berufszugangs bzw. der Überwachung der Aufrechterhaltung der Qualitätskriterien bei der Berufsausübung.

Seit 1994 wurde durch die kammergeführten Ingenieure des Freistaats eine Vielzahl von herausragenden Planungen und Projekten realisiert. So steht beispielsweise die erste Brücke, die mit dem „Deutschen Brückenbaupreis“ ausgezeichnet wurde, in Thüringen.

In den letzten 20 Jahren sind eine Menge spektakuläre Werke durch leistungsfähige Ingenieure entstanden. Ingenieurkunst besteht jedoch nicht nur aus beeindruckenden Neubauten, sondern auch daraus, vorhande-

ne Straßen und Bauwerke zu erhalten und weiterzuentwickeln.“ In der Wanderausstellung werden auch Projekte vorgestellt, die unter den Bewerbungen für den „Staatspreis für Ingenieurleistungen 2013“ waren. Innerhalb der Exposition befindet sich das Projekt des aktuellen Preisträgers.

Noch bis zum 18. August 2014 kann die Ausstellung in der Bauhaus-Universität in Weimar besichtigt werden, danach wird sie in das Ernst-Abbe-Zentrum der TU Ilmenau „umziehen“. Weitere Ausstellungsorte sind unter anderen die IHK Südthüringen, die FH Schmalkalden und die FH Nordhausen.

Das Format Wanderausstellung soll dazu beitragen, den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stellenwert des Berufsstandes der Ingenieure entsprechend zu kommunizieren. Mit Freude konnten wir registrieren, dass ausnehmend viele Beiträge für diese Wanderausstellung bereitgestellt worden sind.

Deutschland steht enormen Herausforderungen gegenüber, die nur mit Ingenieur-Knowhow bewältigt werden können, beispielgebend seien die zielgerichtete Umsetzung der Energiewende und die Erhaltung bzw. der Ausbau der Infrastruktur genannt.

Für die Erfüllung der Anforderung sind gut ausgebildete Ingenieurinnen und Ingenieure



Landtagspräsidentin Birgit Diezel schaut sich die Ausstellung mit Dr.-Ing. Hunger und Dipl.-Ing. Haustein an.

unentbehrlich, denn nur so kann unser Land weiterhin wettbewerbsfähig gehalten werden.

In der Hoffnung darauf, dass die Darstellung der Ingenieur-Projekte mit einem positiven Imageeffekt für unseren Berufsstand verbunden ist, bedankt sich die Ingenieurkammer Thüringen bei den Kammermitgliedern, die zur Gestaltung der Wanderausstellung beigetragen haben.

Veranstaltung

Baupolitik gestaltet Zukunft

Unter dem Motto „Baupolitik gestaltet Zukunft“ luden Architektenkammer Thüringen und Ingenieurkammer Thüringen für den Donnerstagabend des 10. Juli 2014 zur Podiumsdiskussion mit anschließendem Sommerfest in den Stadtgarten Erfurt ein. Rund 350 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und dem Bauwesen folgten der Einladung.

Teilnehmer der Podiumsdiskussion ab 17 Uhr waren Christian Carius, Thüringer Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Jochen Staschewski, Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, sowie die gastgebenden Kammerpräsidenten Dr.-Ing. Architekt Hans-Gerd Schmidt (Architektenkammer) und Dipl.-Ing. Elmar Dräger (Ingenieurkammer).

Im Mittelpunkt der Diskussion, die von Frau Birgit Schindler moderiert wurde, standen unter anderem die Neubestimmung des Ver-



Das erste Sommerfest der AKT und IKT fand im Erfurter Stadtgarten statt.

hältnisses von Stadt und Land, die Energiewende als Chance der Re-Regionalisierung, Auswirkungen des demografischen Wandels sowie Wege der Qualitätssicherung in der Planung.

Im Anschluss hatten die geladenen Gäste bei gekühlten Getränken und regionalen Köstlichkeiten die Gelegenheit, sich über die Anforderungen, die sich aus dem demografischen, energetischen und sozioökonomischen Wandel für Thüringen ergeben, auszutauschen.



19. Internationale Konferenz „Stadttechnik Karlovy Vary 2014“ zum Thema „Schulwesen und Stadt“

Seit 2006 nimmt die Ingenieurkammer Thüringen mit ihren Vertretern an der Internationalen Konferenz Stadttechnik in Karlovy Vary teil. Auch in diesem Jahr war Anfang Juni wieder Gelegenheit, mit Kollegen der Ingenieurkammern aus Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Bulgarien sowie der Ingenieurkammer Sachsen, der Bayerischen Ingenieurkammer-Bau und des VBI Bundesverbandes einen regen Gedankenaustausch durchzuführen.

Bereits am 27. Februar 2014 traf sich der „Wissenschaftliche Rat“ der Konferenz „Stadttechnik Karlovy Vary“ auf Einladung der Ingenieurkammer Thüringen in Weimar, um die Vorbereitungen der Konferenz 2014 „Schulwesen und Stadt“ für den Juni zu treffen.

Für den 6. Juni lud die „Tschechische Kammer autorisierter Diplom-Bauingenieure und -Techniker“ zur Konferenz nach Karlovy Vary ein. Schon am Vortag der Konferenz trafen sich die Ehrengäste zur Begleitekursion. Besichtigt wurde die Mittlere Gewerbeschule und der Prinzenpalast in Ostrov. Es schloss sich der Begrüßungsabend in gemütlichem Rahmen an.

Zur Thüringer Delegation gehörten Dipl.-Ing. (TU) Karl-Heinz Bartl, Inhaber des Ingenieurbüros IBU Rudolstadt und 2. Vizepräsident der Ingenieurkammer, der seit 2000 regelmäßig guten Kontakt zum Präsidenten des Tschechischen Bau-Ingenieurverbandes, Herrn Dipl.-Ing. Zidek pflegt, die stellvertretenden Geschäftsführerin Barbara Wellendorf und die Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit Caroline Illhardt.



Die Konferenz Stadttechnik 2014 in Karlovy Vary.

Der Thüringer Beitrag zur Konferenz war das Referat von Dipl.-Ing. Thomas Brückner. Er stellte ein Projekt aus Saalfeld vor. Erbaut wurde dort die 3-zügige, offene Ganztagschule „Marco Polo“. Die Planung beinhaltete weiterhin die Gestaltung eines Spiel- und Lernparks sowie eine separate Busspur und Parkflächen an der Montessorischule. An dieser Stelle nochmals der Dank an Herrn Brückner für seinen Vortrag.

Die Teilnehmer der Konferenz waren ebenfalls Ehrengäste der Preisverleihung der Tschechischen Ingenieurkammerpreise, welche im altherwürdigen Stadttheater im Rahmen der Tage der Region Karlovy Vary für Baukunst und Architektur 2014 verliehen wurden.

Unter „Stadttechnik“ verstehen die tschechischen und slowakischen Kollegen eine Ingenieurfachrichtung, die sich mit Infra-

struktur und Ingenieurkunst im weitesten Sinne beschäftigt. Themen wie Straßenverkehr, öffentliche Verkehrsmittel, Bahn, Schifffahrt, Hochwasserschutz und Bergbau werden ebenso besetzt wie Sportstätten, Schulen, Kureinrichtungen, Bäder und Landschaftsgestaltung. Es sind teilweise Bereiche darunter, die in Deutschland traditionell den Architekten zugeordnet werden.

In gastfreundlicher Atmosphäre wurde eine Vielzahl von Gesprächen mit den tschechischen Kollegen geführt – ein Beispiel für gelebte europäische Partnerschaft auf dem Gebiet der Ingenieurtechnik.

Alle Thüringer Kollegen sind für Anfang Juni 2015 schon einmal zur 20. Konferenz nach Karlovy Vary eingeladen. Die Konferenz wird dann unter dem Motto „Kirchenbauten und Stadt“ stehen.



Dipl.-Ing. Thomas Brückner referiert über die Planung einer Schule.



*Dipl.-Ing. (TU)
Karl-Heinz Bartl
2. Vizepräsident der
Ingenieurkammer
Thüringen*



Nachfolgeregelung im Ingenieurbüro

Die Ingenieurkammer organisierte am 12. Juni 2014 ein Ingenieurfrühstück zum Thema Nachfolgeregelung im Airport-Hotel in Erfurt.



Das Ingenieurfrühstück zum Thema Nachfolgeregelung fand großes Interesse.

Zum ersten Ingenieurfrühstück in diesem Jahr lud die Ingenieurkammer mit dem Thema „Nachfolgeregelung im Ingenieurbüro“ in das Erfurter Airport-Hotel ein. Viele Interessierte waren gekommen, um sich rund um das Thema zu informieren. Den Fachvortrag hielt der Gastreferent Herr Andreas Preißing (MBA), der Preißing AG aus Leonberg. Er ging in seinem Vortrag auf wichtige Kriterien, wie die Nachfolgeregelung, die Bürobewertung und die Nachfolgersuche ein. Im Anschluss entwickelte sich eine rege Fragerunde.

Zum Einstieg erläuterte Preißing Gründe für die Bedeutsamkeit der geordneten Nachfolgeregelung. Die Sensibilisierung der Zuhörerschaft für zentrale Fragestellungen, speziell zu steuerlichen Angelegenheiten, Entschuldung, Bewertungsmodellen und Unterschieden in den einzelnen Unternehmensfor-

men bei der Nachfolgeregelung stand im Fokus. Mit den Gästen des Ingenieurfrühstücks diskutierte der Referent unter anderem folgende wichtige Fragen: Wann sollte die Nachfolgeplanung begonnen werden? Wie viel ist mein Büro wert? Wie werden unnötige Konflikte vermieden? Weiter verdeutlichte er hierbei die Standpunkte sowohl des Übergebers als auch des Übernehmers.

Preißing ging auf den gesamten Prozess der Nachfolgeregelung ein. Von den ersten Überlegungen, der Zeitplanung, Suche und Auswahl von potenziellen Kandidaten, Zusammenführung von unterschiedlichen Vorstellungen bis hin zum Vertragsabschluss.

Er machte deutlich, dass die Berücksichtigung vieler vernetzter Einflussfaktoren wichtig ist, um mögliche Schwierigkeiten im Rahmen der Nachfolgeregelung rechtzei-

tig zu erkennen und Probleme frühzeitig zu klären.

Ein weiterer Schwerpunkt des Referats stellte die Bürobewertung, also die Bewertung der operativen Fähigkeit des Büros, künftige Gewinne zu erwirtschaften, dar. Detailliert wurden Methoden zur Bürobewertung, wie das Ertragswert- oder Statuswertverfahren vorgestellt. Es empfiehlt sich ein umfassendes Fortführungskonzept zu erarbeiten, welches die Basis für die Finanzierung durch Fremdkapitalgeber darstellt.

Der Prozess der Nachfolgeregelung sollte mit einem Vorlauf von 2 bis 3 Jahren begonnen werden. Preißing empfiehlt, sich durchaus frühzeitig mit dem Thema zu beschäftigen, um die vorhandenen Potenziale weitestgehend zu nutzen und die Wirtschaftlichkeit zu wahren. Steht kein potenzieller Nachfolger aus der Familie oder den Mitarbeitern (Management Buy Out) bereit, besteht die Möglichkeit einen externen Nachfolger zu akquirieren. Preißing stellte einzelne Wege zur Nachfolger-Suche, wie Print-Anzeigen und Online-Plattformen vor. Der Referent empfahl die Internetseiten www.nachfolgeboerse.de sowie www.nexxt-change.org, wo sich Unternehmer finden können, die ihr Büro verkaufen oder an einen Nachfolger abgeben wollen sowie Unternehmer, die ein Büro übernehmen wollen oder mittels einer Partnerschaft den Weg in die Selbstständigkeit suchen.

Hinweis Wahlprüfsteine online

Die Architektenkammer Thüringen und die Ingenieurkammer Thüringen haben in einer gemeinsamen Erklärung ihre Positionen, Erwartungen und Fragen im Hinblick auf die Thüringer Landtagswahl 2014 formuliert.

Die Stellungnahmen der Parteien sind auf der Internetseite der IKT, www.ikth.de, veröffentlicht.



Quo vadis, Thuringia?

Zum ersten Ingenieurstammtisch in der Region Saalfeld-Rudolstadt lud die Ingenieurkammer Thüringen am 2. Juli 2014 in das Schlosshotel nach Eyba ein.

Zu diesem informellen Meinungsaustausch hatte die Kammer vornehmlich Mitglieder und regionale Akteure eingeladen, die innerhalb und im Umfeld des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt tätig sind. Den Impuls für die Auswahl dieser Region lieferte Herr Dipl.-Ing. (TU) Karl-Heinz Bartl, 2. Vizepräsident der Ingenieurkammer Thüringen. An der Veranstaltung nahmen seitens des Vorstandes weiterhin der Präsident der IKT, Herr Dipl.-Ing. Elmar Dräger, der 1. Vizepräsident, Dr.-Ing. Hans-Reinhard Hunger, der Schatzmeister, Herr Dipl.-Ing. (FH) Reinhard Schmidt sowie die Beisitzer, Herr Dipl.-Ing. Gunter Lencer und Herr Prof. Dr.-Ing. habil. Fischer teil. Die Geschäftsstelle der Kammer wurde durch Herrn Dr.-Ing. Rico P. Löbig und Frau Caroline Illhardt vertreten.

Die Zielstellung, die mit dem Format „Ingenieurstammtisch“ verbunden wird, besteht darin, sich in ungezwungener Atmosphäre zu berufspolitischen Themenstellungen und aktuellen „Ingenieur-Problemen“ auszutauschen. Mit derartigen Treffen soll an die Tradition des „Stammtisches Bauen“ angeknüpft werden, wobei eine territoriale Zuordnung der Thüringer Landkreise auf die Vorstandsmitglieder der IKT angestrebt wird, um dadurch „örtliche Ansprechpartner“ zu etablieren.

Nach der offiziellen Eröffnung der Veranstaltung durch Herrn Dipl.-Ing Elmar Dräger und Herrn Dipl.-Ing. (TU) Karl-Heinz Bartl, folgte ein Impulsreferat des Präsidenten des Thüringer Rechnungshofes, Herrn Dr. Sebastian Dette, unter dem Titel „Quo vadis, Thuringia?“. Herr Dr. Dette stellte detailliert und anschaulich drei für den Freistaat Thüringen wesentliche Aufgabenfelder vor, die Haushaltskonsolidierung, die Reaktion auf die Auswirkungen der Demographischen Entwicklung sowie die Möglichkeiten einer Verwaltungs- und Gebietsreform. Es wurde klar, welche drastischen Folgen eintreten können, wenn der finanziellen Aufgabenkritik nicht der angemessene Stellenwert beigemessen wird.

Die Frage, inwieweit die richtigen Aufgaben



Präsident Dipl.-Ing. Elmar Dräger eröffnet den Ingenieurstammtisch.



Am Abend folgten fachliche Gespräche in lockerer Runde zu interessanten Themen rund um den Ingenieurberuf.

richtig erledigt werden und insbesondere von Wem ist auch für unseren Berufsstand von Relevanz. Eine „Verschlankung der Verwaltung“ könnte ggf. mit einer Aufgabenübertragung an qualifizierte Kammermitglieder einhergehen. Nach dem engagiert

vorgetragenem Referat von Herrn Dr. Dette entwickelte sich eine rege Diskussion rund um die angesprochenen Problemfelder.

Der Ingenieurstammtisch fand seinen Ausklang bei fachlichen Gesprächen.



Interview mit Minister Carius

Der Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr des Freistaats Thüringen, Christian Carius, stand der Ingenieurkammer Thüringen für ein Interview zur Verfügung.

Herr Minister Carius, Sie haben die Ingenieurkammer Thüringen 2013 sehr unterstützt die ausgegliederten Ingenieurleistungen wieder in den verbindlichen Teil der HOAI zurückzuführen, um den Wettbewerb um die Qualität zu befördern und nicht das Angebotsprozedere auf den Preis zu reduzieren. Vielen Dank für dieses Engagement. Wie können öffentliche Auftraggeber davon überzeugt werden, abgefragte Ingenieurleistungen im Hinblick auf Qualität zu bewerten und den Angebotszuschlag nicht automatisch auf den niedrigsten Preis zu reduzieren?

Das ist natürlich keine einfache Frage. Ich halte die bestehenden Vergabevorschriften für sinnvoll, denn es soll das wirtschaftlichste Gebot zum Zuge kommen. Das ist nicht immer das mit dem niedrigsten Preis. Nach den Bestimmungen der Verdingungsordnung für Freiberufliche Leistungen (VOF) kommen für eine Auftragsvergabe ohnehin nur fachkundige, leistungsfähige und zuverlässige Unternehmen infrage. Die Auftraggeber haben alle Zuschlagskriterien anzugeben, deren Anwendung vorgesehen ist. Sie haben auch anzugeben, wie die einzelnen Kriterien gewichtet werden. Bei der Entscheidung über die Auftragserteilung sind die durch den Auftragsgegenstand gerechtfertigten Kriterien – beispielsweise auch Qualität, fachlicher Wert und technischer Wert, aber auch Preis bzw. Honorar – zu berücksichtigen. Damit besteht bei jeder Vergabe die Möglichkeit, Qualitätskriterien einzubringen und entsprechend zu gewichten. Das ist mir auch besonders wichtig.

Mitunter wird der Vorwurf laut, die HOAI biete nicht genügend Anreize für die Einhaltung bzw. Senkung der Baukosten, denn je höher die Baukosten sind, desto höher sind die Honorare. Ganz von der Hand zu weisen ist diese Aussage nicht, wobei unser Berufsstand an einer Regelung interessiert ist, die auch die „Kostendisziplin“ berücksichtigt. Welche Ansätze können Sie sich diesbezüglich vorstellen?

Die Aufnahme einer geänderten Bonus-Malus-Regelung für Kostenreduzierungen in die HOAI 2009 war ein Ansatz, der im Bund nicht durchsetzbar war. Klar ist: wenn „Kostendisziplin“ gestärkt werden soll, brauchen wir eine praxistaugliche und rechtssichere Regelung. Allerdings habe ich bisher noch

kein Rezept gesehen. Das Thema ist aber spannend und wir sollten weiter gemeinsam nach Lösungen suchen. Der Anstieg von Baukosten schmälert die Akzeptanz von Projekten in der Öffentlichkeit. Kostendisziplin erwarten nicht nur die öffentlichen Auftraggeber, sondern vor allem die Steuerzahler.

Die Ingenieurkammer Thüringen plädiert dafür, die Berufsausübung als freiberuflicher Ingenieur an die Kammermitgliedschaft und damit auch an „Kammer-Kontrolle“ zu binden. Gegner dieser Argumentation berufen sich auf freie Märkte und die EU. Ist es sinnvoll, freiberufliche Leistungen vollständig dem sogenannten freien Markt zu überlassen? Die berufliche Selbstverwaltung der Kammern entlastet doch den Staat und Rechtssicherheit ist auch ein nicht zu vernachlässigendes Gut. Negativbeispiele, wie in Bad Reichenhall, Köln und jetzt beim BER stützen diese Kammerforderung. Wie ist Ihre Meinung dazu?

Spektakuläre Schäden sind für mich kein Beleg für den Sinn von Kammerpflichtmitgliedschaften. Oder wissen Sie genau, durch welche Person welche Schäden verursacht wurden? Es ist durchaus möglich, dass einige der für Schäden verantwortlichen Personen Mitglieder von Ingenieur- oder Architektenkammern sind bzw. waren.

Eine verpflichtende Kammermitgliedschaft hat aus meiner Sicht dort Sinn, wo die Einhaltung bestimmter Anforderungen zu gewährleisten oder die Verbraucher vor Gefahren für Leib und Leben zu schützen ist. Wir verlangen eine Kammermitgliedschaft vorrangig bei Ingenieuren, die Aufgaben erfüllen, die früher durch staatliche Behörden wahrgenommen wurden. Das betrifft insbesondere die bauvorlageberechtigten Ingenieure. Sie haben seit Einführung der neuen Bauordnung eine besondere Verantwortung, weil wir bei vielen Gebäuden auf die Prüfung von Anforderungen durch die Bauaufsichtsbehörden verzichtet haben.

Eine Pflichtmitgliedschaft ist außerdem dort vertretbar, wo mit einer bestimmten Berufsbezeichnung ein erhöhtes Ansehen verbunden ist – wie bei Beratenden Ingenieuren. Es kann aber nicht Aufgabe des Staates sein, in jeder Hinsicht für qualitätsvolle Planungen zu sorgen. Wie auch sonst im Geschäftsle-



ben müssen sich in erster Linie die Vertragspartner bei Planungsaufträgen über die erwartete Qualität zu verständigen. Allein die Pflichtmitgliedschaft in einer Kammer ist aber sicher kein Garant für Qualität. Allerdings kann die Kammer durch hochwertige Fortbildungsmaßnahmen Spezialisierungen ermöglichen, die die Einhaltung besonderer Qualitätsstandards sicherstellen. In dieser Hinsicht kann in der Kammermitgliedschaft ein Qualitätssiegel gesehen werden.

Der Freistaat Thüringen ist ein Flächenstaat, Metropolen gibt es nicht. Um aus dieser vermeintlichen Not eine Tugend zu machen, soll auch das Instrument einer IBA Thüringen genutzt werden. Bei allen gestalterischen und städtebaulichen Aspekten und Überlegungen darf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des kleinteiligen Thüringens aber nicht vernachlässigt werden. Sind nicht in einer „kleinteiligen“ Wirtschaftsstruktur gerade die Freien Berufe, die Handwerker und die Gewerbetreibenden ein ganz entscheidender Faktor, der bei der IBA angemessen berücksichtigt werden sollte?

Da gebe ich Ihnen völlig recht: Thüringen ist kleinteilig, aber nicht provinziell. Uns fehlt eine Metropole. Dafür haben wir viele Wachstumskerne. Die IBA Thüringen ist ein Zukunftslabor, in dem aus Thüringer Stärken Lösungen entwickelt werden sollen. Ich bin sicher, dass die IBA für Thüringen ein echtes Aushängeschild wird. Um in den kommenden Jahren modellhafte Projekte für Thüringen zu entwickeln, braucht die Inter-



nationale Bauausstellung gute Ideen und fähige Partner. Die zum 1. IBA Projektauf-ruf eingereichten Projekte sind sehr vielfältig. Und gerade Ingenieure, Architekten, Planer und Handwerker spielen von der Ideenentwicklung bis zur qualitätsvollen Umsetzung von Projekten eine wichtige Rolle für die IBA Thüringen. Deshalb war die Ingenieurkammer Thüringen von Beginn an ein wichtiger Partner der IBA. Ebenso wie die Architektenkammer Thüringen ist sie auch Mitglied des IBA Partnernetzwerks.

Nach dem großen Boom nach Selbstständigkeit nach der Wende 1990 streben heute nur noch wenige Ingenieure an, freiberuflich tätig zu sein. Die Ingenieurkammer trägt sich seit Jahren mit dem Gedanken, ein „Gründerzentrum“ für Ingenieure zu initiieren. Können Sie sich vorstellen, dass eine derartige Aktivität gemeinsam auf den Weg gebracht werden kann?

Ich halte das für eine sehr spannende Idee, die wir gemeinsam mit dem Bildungs- und dem Wirtschaftsministerium weiterentwickeln sollten. Denn hier geht es ja nicht nur um das Thema Fachkräftesicherung, sondern auch um die Sicherung von Know-how und Wirtschaftskraft. Dabei will ich gerne mithelfen. Denn so sehr ich ein Interesse daran habe, dass wir gute Ingenieure für die öffentliche Verwaltung gewinnen – selbständige Ingenieurbüros sind das Salz in der Suppe. Wir brauchen hier mit Blick auf die Demografie neue Impulse, um für junge Ingenieure weitere Anreize zu geben, sich selbständig zu machen.

Erfurt wird ICE Knoten, viele Chancen können sich daraus für die Landeshauptstadt Thüringens ergeben. Wie sind Ihre Vorstellungen dazu?

Zunächst vorweg: für mich zeigt die ICE-Trasse über Erfurt, dass wir in der Infrastrukturpolitik lange Linien verfolgen müssen. Die ersten Züge werden rund 22 Jahre nach den ersten Planungen fahren. Hier hat der Freistaat mit Erfolg einen langen Atem bewiesen. Die Neubaustrecken werden völlig neue Mobilitätsoptionen schaffen. Die wirtschaftlichen Auswirkungen des neuen ICE-Knotens können gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Thüringen wird einen enormen Schub erhalten.

Für uns war und ist besonders wichtig, dass bei der Entwicklung des ICE-Knotens alle Entscheidungsträger in Thüringen mitwirken. Deshalb besteht die „Lenkungsgruppe ICE“ aus insgesamt vier Arbeitsgruppen. Aber auch jeder einzelne Bürger kann sich über die aktuellen Planungsstände im Internet informieren (www.ice-knoten.de) und jederzeit Ideen einbringen. Dazu möchte ich hier noch einmal ermutigen.

Ich möchte ein Leitprojekt herausgreifen: Im unmittelbaren räumlichen Zusammenhang mit dem Erfurter Hauptbahnhof wird ein komplett neuer, architektonisch hochmoderner Stadtteil mit verschiedensten Nutzungen entstehen, die ICE-City! Mein Haus begleitet das Projekt, um die Entwicklungspotenziale des künftigen ICE-Knotens zu erschließen. Die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) bereitet zusammen mit uns und der Stadt gerade die Vermarktung des Areals vor. Wir erwarten hier zahlreiche Ansiedlungen aus den Branchen Dienstleistungen und Kreativwirtschaft. Erfurt wird sich als Tagungsstadt geradezu aufdrängen.

Die Bauhaus-Universität Weimar ist stark auf Architektur orientiert, verständlich wegen ihrer Tradition. Sehen Sie den Berufsstand der Ingenieure dadurch im Nachteil?

Überhaupt nicht! Die Bauhaus-Universität verfügt über insgesamt vier Fakultäten. Die beiden Fakultäten Architektur und Bauingenieurwesen ergänzen sich gegenseitig sehr gut. Denn nachhaltiges, modernes Bauen erfordert eine integrale Planung, bei der Architekten und Ingenieure als Team zusammenwirken, um für die stetig komplexer werdenden Bauaufgaben innovative Lösungen zu entwickeln. Ich denke, dass sich Architekten und Ingenieure dabei gut ergänzen können und nicht in Konkurrenz stehen. Die enormen Aufbauleistungen der vergangenen zwei Jahrzehnte wären ohne das Know-how der Thüringer Ingenieure nicht möglich gewesen. Bei den Zukunftsaufgaben wird der Ingenieursachverstand mehr denn je gefragt sein, denn hohe architektonische Ansprüche werden das Zusammenwirken von Architekten und Ingenieuren weiter geradezu erzwingen.

Insgesamt ist Thüringen bei der Nachwuchs-ausbildung sehr gut aufgestellt. Neben der

Bauhaus-Universität bieten fünf weitere Hochschulen Ingenieurstudiengänge an, beispielsweise Elektrotechnik und Maschinenbau an der Technischen Universität Ilmenau und der Fachhochschule Schmalkalden, Ingenieurwissenschaften an den Fachhochschulen Jena und Nordhausen sowie Bauingenieurwesen, Gebäude- und Energietechnik, Architektur und Landschaftsarchitektur an der Fachhochschule Erfurt.

Für das EFRE-Programm der Förderperiode 2014 bis 2020 sind gegenwärtig in Thüringen die Förderschwerpunkte Starke Innenstädte, Lebendige Orte und Energieeffiziente Quartiere vorgesehen. Wie ordnen Sie die Möglichkeiten ein, dass unser Berufsstand aktiv in diesen Aktivitäten eingebunden werden kann?

Das Leitmotiv der neuen EFRE-Förderperiode wird der Stadtumbau im Zeichen von Demografie und Energiewende sein. Beim Förderschwerpunkt Starke Innenstädte geht es in erster Linie um ein neues Förderangebot, mit dem wir die funktionale Stärkung und bauliche Aufwertung strategisch wichtiger Stadtgebiete in den Blick nehmen. Damit soll das Prinzip „Innenentwicklung vor Außenentwicklung“ gestärkt werden. Unter dem Stichwort Lebendige Orte denken wir an eine Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und eine aktivierende Beteiligung von wichtigen Akteuren der Stadtentwicklung. Der Förderschwerpunkt Energieeffiziente Quartiere deckt die ganze Breite von Maßnahmen des energetischen Stadtumbaus ab, von gebäudebezogenen Vorhaben bis zu energetischen Lösungen für ganze Quartiere. Wir wollen eine Energiewende unterstützen, die über das einzelne Haus hinaus denkt. Ich bin überzeugt, dass vor allem bei Projekten in diesem Förderschwerpunkt die Kreativität und die fachliche Kompetenz von Ingenieuren besonders gefragt sind. Um es etwas zugespitzt zu formulieren: ein Passivhaus zu konzipieren und zu bauen ist keine besondere Herausforderung. Aber ein nachhaltiger energetischer Stadtumbau im Quartier – gerade auch mit Rücksicht auf unsere gewachsenen Siedlungsstrukturen: das ist eine spannende und komplexe Aufgabe, die viel Fachkompetenz erfordert. Ich hoffe, dass viele Thüringer Ingenieurbüros sich bei diesem Thema einbringen werden.



Auf Hürden aufmerksam gemacht

Kammern führten Gespräch mit der parlamentarischen Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie und Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Bundesländer, für Mittelstand und Tourismus, Frau Iris Gleicke MdB.

Am 13. Juni 2014 fand ein Gespräch mit der parlamentarischen Staatssekretärin Iris Gleicke MdB sowie den beiden Mitgliedern des Deutschen Bundestags Herrn Steffen-Claudio Lemme und Herrn Carsten Schneider statt.

Die Architektenkammer Thüringen war mit ihrem Präsidenten Herrn Dr.-Ing. Architekt Hans Gerd-Schmidt und der Geschäftsführerin Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters vertreten. Seitens der Ingenieurkammer Thüringen nahmen der Ehrenpräsident Herr Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönnig und der Geschäftsführer Dr.-Ing. Rico P. Löbig an dem Treffen teil.

Ein zentrales Thema waren die Entwicklungen zum Bundesförderprogramm „KfW-Effizienzhaus“, die von den Architekten- und Ingenieurkammern mit erheblicher Sorge verfolgt werden. Die Einrichtung eines komplexen Zulassungssystems für Sachverständige mit einem verbindlichen Eintrag in eine Expertenliste für Bundesförderprogramme bei der Deutschen Energie-Agentur (dena) baut aus Kammersicht unverhältnismäßige Hürden für eine verbraucherfreundliche Umsetzung der Energiewende auf und er-



STSin Iris Gleicke MdB, Prof. Dr.-Ing. habil. Hans-Ulrich Mönnig, Dr.-Ing. Rico Löbig, Carsten Schneider MdB, Steffen-Claudio Lemme MdB, Dr.-Ing. Architekt Hans-Gerd Schmidt, Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters (v. r.)

zeugt erhebliche wirtschaftliche Belastungen. Ein praxistaugliches Qualitätssicherungssystem für Bundesförderprogramme ist notwendig. Die Architekten- und Ingenieurkammern könnten die Qualifizierung, Anerkennung und Listenführung zur Expertenlis-

te für Bundesförderprogramme für ihre Mitglieder übernehmen. Die Möglichkeiten zur Fortführung der HOAI und die selbstschuldnerische Haftung waren weitere Themen, die während des Meinungsaustausches kurz erörtert wurden.

5. Weimarer Wirtschaftsforum

Innovationen sind Zukunft

Am 16. Juni 2014 fand das 5. Weimarer Wirtschaftsforum unter dem Motto „Innovation 2020“ statt. Zu der Veranstaltung des Thüringer Wirtschaftsministeriums waren Vertreter aus Politik, Wirtschaft und der Industrie geladen, die sich zu Themen wie „Innovationstrategie für Ostdeutschland“ und „Regionale Forschungs- und Innovationsstrategie Thüringen“ austauschten.

Die neue EFRE-Förderperiode wird aus Sicht von Thüringens Wirtschaftsminister Uwe Höhn im Zeichen des Themas Innovation stehen. „Bis 2020 unterstützt das Wirtschaftsministerium die Thüringer Unternehmen bei der Entwicklung neuer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen“, sagte Höhn beim „5. Weimarer Wirtschaftsforum“.

Noch stärker als bisher wird sich Thüringen

in Zukunft auf die kleinen und mittleren Betriebe konzentrieren. Neben der direkten Förderung von Forschungsvorhaben wurde erst in diesem Jahr die Förderung von Patentmeldungen neu eingeführt. Geplant ist ebenfalls die Einführung von sogenannten „Innovationsgutscheinen“, die u.a. für kreative Dienstleistungen, für Prozess- und Organisationsinnovationen oder das Management von Verbundprojekten eingesetzt wer-

den können. Verstärkt werden auch die Fördermöglichkeiten bei der Einstellung von Forschungspersonal: Insgesamt stehen im Zeitraum 2014 bis 2020 allein für diese Personalförderung rund 37,5 Millionen Euro zur Verfügung. Das Geld stammt aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes. In den Betrieben selbst sollen vorrangig Projekte aus fünf Technologiebereichen angesprochen



werden. Hierzu zählt u.a. Nachhaltige Energie- bzw. Ressourcen-Verwendung.

Der Minister verwies aber auch darauf, dass derzeit nur knapp 7,5 Prozent der Betriebe zwischen 50 und 250 Beschäftigte und nur gut 1,2 Prozent mehr als 250 Beschäftigte haben. Neueren Untersuchungen zufolge entwickeln erst Betriebe mit mehr als 150 Mitarbeitern verstärkte Innovationsaktivitäten. „Deshalb müssen wir neben der direkten Technologieförderung auch das Größenwachstum der Thüringer Unternehmen im Blick behalten“, so der Minister. Dazu habe das Wirtschaftsministerium gerade erst die

Investitionsförderung – also die direkte Unterstützung von Betriebserweiterungen – neu ausgerichtet und stärker auf kleine und mittlere Unternehmen fokussiert.

Grundlage der künftigen Förderung ist eine neue Forschungs- und Innovationsstrategie (RIS 3), die vor allem auf bestimmte Branchen und Technologiefelder und eine stärkere Kooperation der Unternehmen untereinander setzt. Diese Strategie stand im Mittelpunkt der Veranstaltung, zu der rund 500 Unternehmer, Wissenschaftler und Vertreter von Verbänden und Politik nach Weimar gekommen waren. Mit dem Konzept zur För-

derstruktur reagiert Thüringen auf Vorgaben aus Brüssel.

Mit dem „Weimarer Wirtschaftsforum“ bietet das Thüringer Wirtschaftsministerium seit 2010 eine Plattform für aktuelle wirtschafts- und regionalpolitische Diskussionen. In diesem Jahr konnten erneut hochkarätige Referenten gewonnen werden – darunter der für Regionalpolitik zuständige EU-Kommissar Dr. Johannes Hahn, Bundesforschungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka oder der Präsident der Fraunhofer-Gesellschaft, Prof. Dr. Reimund Neugebauer.

Weiterbildungsangebote

Anmeldung und Informationen:

Bauhaus Akademie Schloss Ettersburg gGmbH, Frau Ehmer, Am Schloss 1, 99439 Ettersburg
Tel.: 0 36 43 / 7 42 84 15,
Fax: 0 36 43 / 7 42 84 19,
ehmer@bauhausakademie.de,
www.bauhausakademie.de

Entgelte:

- 1 - Mitglieder der IKT, VBI-LV Thüringen (für Tagesseminare)
- 2 - Mitglieder der AKT und anderer Architekten – und Ingenieurkammern, des BVS,

VBI-LV Thüringen (für Lehrgänge)
3 - Angestellte von Mitgliedern der AKT, IKT, LVS Thüringen, VBI-LV Thüringen; ö.b.u.v. Sachverständige, Mitglieder des BIV Hessen-Thüringen, von HWK, Anwaltskammern
4 - Gäste

Zusatzqualifikationen

Ausbildung von Sicherheits- und Gesundheitsschutz-Koordinatoren
Erwerb der speziellen Koordinatoren-

kenntnisse nach Anhang C RAB 30

(SGK 47) 9. bis 12. September 2014 / Anmeldeschluss: 25.08.2014
32 Fortbildungsstunden / Entgelt: 460 / 500 / 570 / 670 EUR

Energieeffizienz-Experte.

Basismodul „Energieeffizientes Bauen“ (B 2)
24. Oktober 2014 bis 13. Dezember 2014, Anmeldeschluss: 06.10.2014
80 Fortbildungsstunden / Entgelt: 860 / 960 / 1.090 / 1.280 EUR

Seminare September 2014 - Schloss Ettersburg

Datum	Seminar	Zeit / Uhr	Seminar-Nr.	Entgelt in EUR	Anmeldeschluss
29.-30.08.14	Kommunikationstraining für Frauen. Selbstsicheres Auftreten im Geschäftsleben	09:00 – 16:30	290814 M	270 / 290 / 320 / 380	14.08.14
11.09.2014	HOAI 2013. Neuregelungen für Flächenplaner	09:00 – 16:30	110914 R	110 / 120 / 135 / 160	27.08.14
18.09.2014	Energieeinsparverordnung 2014	09:00 – 16:30	E-180914 K	135 / 145 / 160 / 190	04.09.14
23.09.2014	Licht und Farbe. Planung und Ausführung bei der Gebäudegestaltung	09:00 – 16:30	230914 P	155 / 165 / 185 / 220	03.09.14
26.09.2014	Risse – Klassifizierung, Bewertung und Nachbesserung	09:00 – 16:30	260914 K	155 / 165 / 185 / 220	10.09.14
27.09.2014	Baurecht aktuell: Baugesetzbuch 2013. Thüringer Bauordnung 2014	09:30 – 16:30	270914 R	110 / 120 / 135 / 160	12.09.14
30.09.2014	Feuchtigkeit in Gebäuden – Schimmelbefall, Ursachen, Nachweise, Schadensverhinderung, Schadensbeseitigung	09:00 – 16:30	300914 K	135 / 145 / 160 / 190	12.09.14
01.10.2014	Informationstag Ingenieurbau. Innovation, Normung, Praxis	09:30 – 17:00	IKI 011014	90 / 100 / 100 / 100	17.09.14

Weitere Angebote finden Sie unter: www.bauhausakademie.de



Aktuelles

Ball der Freien Berufe im Erfurter Kaisersaal

Die Ingenieurkammer Thüringen wird in diesem Jahr erstmalig einen „Ball der Freien Berufe“ ausrichten. Gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Freien Berufe soll am Samstag, den 15. November 2014, im Kaisersaal zu Erfurt eine rauschende Ballnacht stattfinden.

Wir freuen uns, mit Ihnen gemeinsam einen angenehmen Tanzabend zu erleben und laden Sie hierzu herzlich ein!
Eintrittskarten sind über die Geschäftsstelle der IKT erhältlich.

Ingenieurkammer Thüringen

Aus den Ausschüssen – Eintragungsausschuss

Eintragungen und Löschungen Mai und Juli 2014

Die Ingenieurkammer Thüringen heißt ihre neuen Mitglieder herzlich willkommen und steht als Ansprechpartner gern zur Verfügung.

Nachfolgend aufgeführte Ingenieure wurden durch den Eintragungsausschuss in die Listen der Ingenieurkammer Thüringen eingetragen:

Liste der Beratenden Ingenieure

Prof. Dr. Guido Morgenthal, M.Sc, 5513

Liste der bauvorlageberechtigten Ingenieure

Dr.-Ing. Helmut Broyer, 347
Dipl.-Ing. (FH) Maik Peter, 5520
Dipl.-Ing. (FH) Annett Steinmetz, 2419

Liste der Freiwilligen Mitglieder

Dipl.-Ing. (FH) Lutz Fenchel, 5517
Bauing. Holger Langer, 5510
Dipl.-Ing. (FH) Horst Schneider, 48

Nachfolgend aufgeführte Ingenieure wurden durch den Eintragungsausschuss aus den Listen der Ingenieurkammer Thüringen gelöscht:

Liste der Beratenden Ingenieure

Dipl.-Ing. (FH) Horst Schneider, 482

Liste der bauvorlageberechtigten Ingenieure

Dipl.-Ing. (FH) Michael Danz, 2179
Dipl.-Ing. (FH) Gabriele Hemmann, 295
Dipl.-Ing. (FH) Hans-Joachim Körschner, 205
Dipl.-Ing. (FH) Monika Liebau, 86 (weiterhin als Beratende Ingenieurin eingetragen)
Dipl.-Ing. (FH) Steffen Meister, 2401
Dipl.-Ing. (FH) Ulla Richter, 1074
Dipl.-Ing. (FH) Horst Schneider, 482

Liste der Freiwilligen Mitglieder

Dipl.-Ing. Peter Delmhorst, 376

Geburtstage

*Wir gratulieren unseren Mitgliedern
und wünschen alles Gute!
(Juli-August 2014)*

40. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Torsten Süssmilch
Dipl.-Ing. Martin Kellner
Dipl.-Ing. (FH) Steffen Ruppe

50. Geburtstag

Dipl.-Ing. Uwe John
Dipl.-Ing. (FH) Andreas Bock
Dipl.-Ing. George Spanier
Dipl.-Ing. (FH) Sylke Seidel
Dipl.-Ing. (FH) Evelyn Wernecke
Dipl.-Ing. Thomas Lux
Dipl.-Ing. Jürgen Drolshagen

60. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Peter Soyer
Dipl.-Ing. Gerald Witter
Dipl.-Ing. Dieter Westphalen
Dipl.-Ing. Jörg-Ullrich Gutheil
Dipl.-Ing. Thomas Walther
Dipl.-Ing. (FH) Heinz Lindner
Dipl.-Ing. (FH) Dieter Seidel
Dr.-Ing. Maria Hoffmann
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Schmidt

65. Geburtstag

Dipl.-Ing. Wolfgang Patzschke
Dipl.-Ing. (FH) Beate Herrmann
Dipl.-Ing. (FH) Horst Koch
Dipl.-Ing. (FH) Gisela Marstaller
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Thiem
Dipl.-Ing. (FH) Stefan Loske
Dipl.-Ing. (FH) Bernd Endter

70. Geburtstag

Dipl.-Ing. Heinz-Werner Paulick
Dipl.-Ing. (FH) Ralf Menz

71. Geburtstag

Ing. Achim Nothnagel

72. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Klaus Bodensiek

73. Geburtstag

Dipl.-Ing. Gilbert Otto
Dipl.-Ing. Hubert Dressel

74. Geburtstag

Dipl.-Ing. Manfred Krauß

77. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Udo Hartmut Schade

78. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Rudolf Demling

91. Geburtstag

Dipl.-Ing. (FH) Herbert Holzschneider

IMPRESSUM:

Herausgeber: Ingenieurkammer Thüringen,
Körperschaft öffentlichen Rechts Flughafenstr. 4, 99092 Erfurt

Internet: www.ikth.de

Mail: info@ikth.de

Fax: 03 61 / 2 28 73 - 50

Fon: 03 61 / 2 28 73 - 0

GF: Dr.-Ing. Rico P. Löbig

Redaktionsschluss für die nächsten Ausgaben:

14.08.2014 und 15.09.2014.

Ihre Beiträge senden Sie bitte per E-Mail an c.illhardt@ikth.de

Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge stellen die Auffassung der Autoren dar und nicht unbedingt die der Redaktion oder des Herausgebers. Es wird darauf hingewiesen, dass die inhaltliche und grammatikalische Gestaltung in der Verantwortung des jeweiligen Autors steht. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Das **DIB THÜRINGEN** ist offizielles Organ der Ingenieurkammer Thüringen und wird ihren Mitgliedern unentgeltlich zugesandt. Der Einzelbezug ist nach schriftlicher Bestellung gegen eine Schutzgebühr von 1,50 € zzgl. Porto möglich, soweit Exemplare vorrätig sind.